

Der Umgang mit Fahrer-Assistenzsystemen in Autos treibt die EU in Brüssel zurzeit um. Seite 15

Wirtschaft

Die Zukunft der Porzellanmanufaktur Fürstenberg ist unklar. Noch gehört sie der Nord-LB. Seite 15

Norden-Frisia lässt Inselfähre modernisieren

NORDDEICH/OLDERSUM - Die Inselfähre „Frisia IX“ der Norddeicher Reederei AG Norden-Frisia ist nach vier Monaten Generalüberholung auf der Oldersumer Diedrich-Werft wieder zurück in Fahrt, wird aber im Herbst noch weiter modernisiert. Dann erhält das Schiff unter anderem zwei deutlich neue Diesel-Aggregate, die zudem mit je 735 Kilowatt eine höhere Leistung bringen als die aktuellen (600 Kilowatt) und außerdem sparsamer im Verbrauch sein sollen. Das teilt die Norddeicher Reederei mit. Sie beziffert die gesamte Investition auf rund 1,2 Millionen Euro.

Brexit bringt Easyjet in Turbulenzen

LUTON / DPA - Die andauernde Unsicherheit rund um den Brexit macht dem britischen Billigflieger Easyjet spürbar zu schaffen. Die unklaren Aussichten für die Konjunktur und die ungelösten Fragen rund um den Austritt Großbritanniens aus der EU drücken auf die Ticketpreise, teilte die Konkurrentin der Lufthansa am Montag in Luton bei London mit. Erst im Sommerquartal soll es wieder aufwärts gehen – sofern dann mehr Klarheit zum Brexit herrscht.

SCHIFFFAHRT

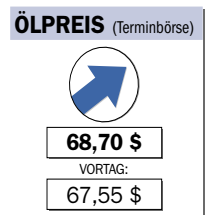
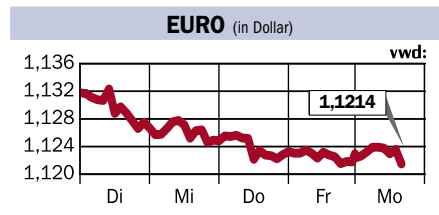
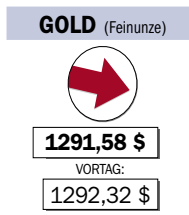
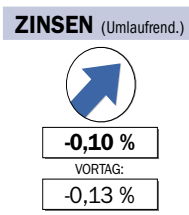
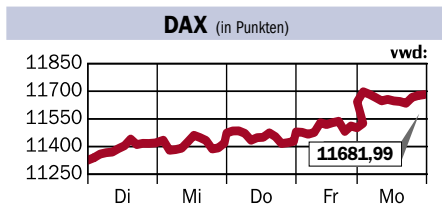
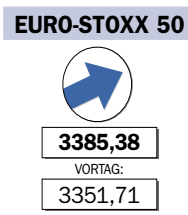
Emder Hafenbericht

ZUM LADEN: Elbe Highway (Autos für Sheerness/England, Binnenschiffsbecken).
ZUM LÖSCHEN: Aasli (Erze von Rekefjord/Norwegen); Siegfried Lehmann (Holz und Papier von Fredrikshamn/Finnland); Grande Colonia (Autos von Bristol/England, Außenhafen).

KONTAKT

Die Wirtschaftsredaktion erreichen Sie unter:

Ole Cordsen
Telefon
0491/9790-179
Fax 0491/9790-201
E-Mail red-red@online.de



Schlaue Roboter, gute Kontakte und Ideen

TECHNIK Firmen aus der Region stellen sich zurzeit in Hannover auf der weltgrößten Industriemesse vor

Künstliche Intelligenz, Robotertechnik und mehr: Einige Firmen und Institutionen aus der Region zeigen ihre Neuheiten seit Montag wieder auf der Hannover Messe.

VON LARS LAUE UND OLE CORDSEN

HANNOVER - Knusperflakes, Haselnuss, Vollmilch, Joghurt und Nugat – fünf Schokoladensorten stehen zur Auswahl. Drei Lieblingssorten dürfen sich Besucher der Hannover Messe am „Schok-O-Maten 4.0“ des Oldenburger Informatik-Instituts Offis aussuchen. Kurze Zeit später legt der Roboterarm auch schon los und die einzelnen Schokotafelchen in einen kleinen blauweißen Karton, schiebt die Schachtel noch fix zu und fertig. Auftrag ausgeführt, Dr. Frank Oppenheimer, Offis-Bereichsleiter Produktion, lächelt und sagt: „Unser Modell demonstriert, wie Fabriken in Zukunft Einzelstücke automatisiert anfertigen und wie Mensch und Maschine zusammenarbeiten können.“ Der Roboterarm eigne sich beispielsweise, um Menschen sehr monotone Handgriffe abzunehmen – oder wenn mit Stoffen gearbeitet werde, von denen Gesundheitsgefahren ausgehen, erklärt Oppenheimer.

Letzteres ist bei Schokolade eher nicht der Fall, es sei denn, man betätigt den „Schok-O-Maten 4.0“ zu häufig und übertreibt es mit der Naschglie. Doch dafür haben die 24 Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem Oldenburger Land und Ostfriesland sowie die übrigen knapp 6500 Aussteller aus 75 Ländern der am Montag eröffneten weltgrößten Industrieschau in Niedersachsens Landeshauptstadt zu viel zu bieten.



Die Studenten Jan Vogt (von links), Lucas Bierhaus und der wissenschaftliche Mitarbeiter Maximilian Zart von der Hochschule Emden/Leer zeigen auf der Hannover Messe, wie Maschinen in der Produktion verschiedene Aufgaben übernehmen.

BILDER: LAUE

Brandneu ist etwa, was der Bereich Technik/Maschinenbau/Produktionsplanung der Hochschule Emden/Leer auf der Hannover Messe präsentiert. Zwei aus schwarzen und roten Spielbausteinen und Mini-Motoren gefertigte Modelle zeigen den Schritt von Industrie 3.0 zu 4.0. Fällt im „alten“ System auch nur eine Komponente aus, ginge in der Fabrik gar nichts mehr. „Unser Produktionssystem 4.0 zeichnet sich dadurch aus, dass jede Komponente alles und somit immer einspringen kann, falls eine Maschine ausfällt“, erklärt Mitentwickler Jan Vogt, der Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Emden/Leer studiert.

Einen der größten Stände auf der Hannover Messe hat auch in diesem Jahr der Auricher Windkraftanlagenhersteller Enercon. Der will sich aber verstärkt als Anbieter von Systemlösungen präsentieren



Jochen Peipp (links) und Willm Janssen von Rolf Janssen Elektrotechnische Werke aus Aurich tauschen sich auf der Hannover Messe vor einer Schaltanlage aus.

und stellt mit Windkraft verbundene Produkte wie Speichertechnik, Strom-Schnellladesäulen, Energievermarktungskonzepte sowie weitere Dienstleistungen und Produkte vor. Das Norde Unternehmen Doepke Schaltgeräte zeigt in Hannover Schutzschalter, die bei Fehlerstrom Brände verhindern

können. Die Emdener Firma TMS Automotive zeigt auch in diesem Jahr ihre speziellen Schrupffolien, Polster und anderen Techniken, in denen sich große Objekte für Transporte verpacken lassen.

Bereits seit mehr als einem halben Jahrhundert auf der Hannover Messe vertre-

ten sind die Rolf Janssen elektrotechnischen Werke aus Aurich. Sie präsentieren nicht nur, wie ihre Schaltanlagen elektrische Energie verteilen, sondern die Mitarbeiter vor Ort pflegen ihre Stammkunden, „und wir knüpfen ständig neue Kontakte“, freut sich Willm Janssen, Abteilungsleiter Energietechnik. „Das ist für uns immens wichtig“, sagt Janssen und hätte sicherlich Zuspruch von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) erhalten, wenn sie denn am Morgen den Stand der Auricher Firma besucht hätte.

Denn bei aller Automatisierung und Robotik – für Merkel steht fest, dass der Mensch auch in Zukunft im Mittelpunkt bleibt – er benötige aber eine andere Ausbildung, sagt sie auf der Messe. Wie die aussehen kann, wird auf der Hannover Messe noch bis einschließlich Freitag gezeigt.

Hunderte Meyer-Mitarbeiter dürfen „Spectrum of the Seas“ testen

PROJEKT Reederei RCL lädt Schiffbauer mitten zu einer Probefahrt ein – mitten in der Aufholjagd um Verspätungen

PAPENBURG / OLE - Wegen der um vier Wochen verspäteten Ablieferung der „Aida Nova“ Ende vorigen Jahres ist der Druck auf die Papenburger Meyer-Werft weiterhin hoch, die dadurch entstandenen Verzögerungen bei den nachfolgenden Schiffen aufzuholen. Insofern braucht die Werft zurzeit eigentlich jede Hand, die anpackt, und die Belegschaft haut auch an Wochenenden zusätzlich ran. Zumindest für drei Tage erhalten Mitarbeiter der Werft trotz des Zeitdrucks jetzt aber etwas überraschende Erholung: Die Reederei Royal Caribbean Cruise Line (RCL)

hat der Werft angeboten, dass Hunderte Mitarbeiter als „Testkunden“ auf einer dreitägigen Erprobungsfahrt auf dem nagelneuen Meyer-Schiff „Spectrum of the Seas“ mitfahren dürfen. Losgehen soll es am 12. April ab Bremerhaven. Am Dienstag, 16. April, soll die Kurzkreuzfahrt im Hafen von Málaga (Spanien) enden. Entsprechend werden diese Mitarbeiter inklusive Sonnabend an vier Arbeitstagen nicht verfügbar sein.

Das Angebot gilt für insgesamt 1000 Menschen inklusive Anhang. 3500 Stammbeschäftigte hat die Werft. Wer



Die „Spectrum of the Seas“ wurde vor Kurzem emsabwärts überführt.

BILD: CORDSEN

mitdarf, wird ausgelost. Entsprechende Informationen, über die die „Ems-Zeitung“ zuerst berichtet hatte, bestätigte Werftssprecher Peter Hackmann auf Anfrage.

Man werde den Mitarbeitern die Teilnahme auf Einladung der Reederei ermöglichen, so der Sprecher. „Das ist eine schöne Geste und eine kleine Belohnung für die Mitarbeiter, die zuletzt wirklich hart gearbeitet haben“, sagte Hackmann. „Und es steigert auch die Bindung zu den Schiffen, die wir bauen.“ Auch wenn womöglich Hunderte Mitarbeiter nun an drei Werktagen fehlten, „sind wir

weiterhin sehr gut auf Kurs, die entstandenen Verspätungen aufzuholen“, sagte Hackmann.

Drei weitere Schiffe hat Meyer in diesem Jahr auszuliefern: Zusätzlich zur im Endspurt befindlichen „Spectrum“, die am 18. April auf Jungfernfahrt gehen soll, sind es der Saga-Cruises-Kreuzer „Spirit of Discovery“ im Frühsommer und die „Norwegian Encore“ im Oktober. Die „Spectrum“ ist vor wenigen Tagen zu einer größeren Erprobungstour aufgebrochen und ist in der Meerenge Skagerrak bei Schweden Manöver gefahren.